KLARTEXT

Sozialistische Monatszeitung für
Rostock und den Landkreis Rostock

Die Linke

Nr. 294 - 33. Jahrgang
SEPTEMBER 2025
Spendenbeitrag 50 Cent

„NIEMALS ALLEIN, IMMER GEMEINSAM“

Die 2. Tagung des 9. Kreisparteitages der Rostocker Linken fand am 27.9. in Warnemünde als Gesamtmitgliederversammlung mit Blick auf das Olympiasegelrevier statt. Nicht nur die schöne Aussicht sorgte für gute Stimmung unter den Mitgliedern.

Co-Kreisvorsitzender Sandro Smolka blickte in seiner Rede aber erst einmal wütend auf die Weltlage: Ein irrer US-Präsident, der drohende soziale Kahlschlag unter Kanzler Merz und die Umfragewerte der AfD würden ihm Angst machen. Er empfinde aber auch Hoffnung und Stolz angesichts des Wiedererstarkens der Linkspartei. Bei der Bundestagswahl haben uns 37.000 Menschen in Rostock ihre Stimme gegeben.

Unser Kreisverband wächst rasant: Hatten wir Ende 2024 noch 480 Mitglieder, sind es jetzt schon 853. Auf 1000 Mitglieder soll die Rostocker Linke wachsen, gab Sandro die Zielmarke vor.

Im Kreisvorstand hat man erkannt, dass nach den Erfolgen im Innenstadtbereich der Kampf um die Platte intensiviert werden muss. In den Stadtteilen will unser Kreisverband alle zwei Monate eine Zeitung verteilen, um die Menschen über die Politik der Linken zu informieren. Unser Ziel: Bei der Landtagswahl in einem Jahr wollen wir alle vier Direktwahlkreise in Rostock gewinnen. Eine Kampfansage an die SPD, die bei den letzten Wahlen stets die Rostocker Direktmandate holte (mit der Ausnahme 2006, als Wolfgang Methling in seinem Wahlkreis gewann). Eine Kampfansage aber auch an die AfD, die schon vom Durchmarsch im ganzen Land träumt.

Der stv. Kreisvorsitzende Hannes Möller gab einen Überblick über neue Angebote an die Mitglieder, sich politisch einzubringen. So gibt es nun eine AG Die Linke hilft/Haustürgespräche, die ein fester Anlaufpunkt bei alltäglichen Sorgen werden möchte und den Sozialkompass überarbeiten wird. Es gibt eine AG Politische Bildung, eine AG Mitgliederpflege sowie einen Koordinierungsrat als niedrigschwellige Verbindung der Basis zum Kreisvorstand und zu den Arbeitsgemeinschaften. Mehrere Neumitgliedertreffen hat es in diesem Jahr schon gegeben.

Fortsetzung auf Seite 3

BÜRGERMEISTERWAHL IN SCHWAAN

Im November wählen die Menschen in Schwaan ihren Bürgermeister. Zur Wahl stehen der Amtsinhaber von der CDU und der Kandidat der Linken, Tobias Müller. Schon früh ist Tobias in den Wahlkampf gestartet.

Am 14. Juli lud Tobias gemeinsam mit der Vorsitzenden der Bundestagsfraktion Heidi Reichinnek zu einer Infoveranstaltung im Campus der Generationen ein. Zuvor führte er Haustürgespräche im Wendorfer Weg, bei denen er mit Bürgerinnen und Bürgern ins Gespräch kam.

Um 19 Uhr fanden dann 200 Menschen, darunter 80 Schwaanerinnen und Schwaaner, ihren Weg zum Campus. Tobias und Heidi erläuterten in neugieriger Atmosphäre ihre Pläne für die Stadt. Im Anschluss konnte man bei kostenfreiem Grillgut und kühlen Getränken persönlich mit beiden ins Gespräch kommen.

Gut zwei Wochen später, am 30. Juli, fand ein zweites Picknick statt, bei dem vor allem die Gespräche mit der Schwaaner Seniorengruppe im Vordergrund standen.

Somit setzte Tobias Müller den Startschuss für den diesjährigen Bürgermeisterwahlkampf in Schwaan. *Luis Kröplin*

In dieser Ausgabe:

Seite 2: Neuer Kreisvorstand
Seite 3: Kreisparteitag
Seite 3: Simone Oldenburg
Seite 4: Aus der Bürgerschaft
Seite 5/6: OdF-Gedenken
Seite 6: Johanna Jawinsky
Seite 7: Veranstaltungen
Seite 8: Ehrung für Brigitte

EDITORIAL

Liebe Leserinnen und Leser,
den Sommer schon jetzt vermissend, freuen wir uns trotzdem ein wenig über den sonnigen Herbstanfang und hoffen auf einen goldenen Oktober. Aber man kann als politischer Mensch nicht alles verdrängen. Noch nie hat eine Bundesregierung so schnell Vertrauen in der Bevölkerung verspielt. Die aktuelle NDR-Umfrage zur Landtagswahl, in der die AfD bei 38% gelistet wird, spiegelt die Unzufriedenheit der Menschen gut wider. Das ist unfair gegenüber einer Landesregierung, die im Großen und Ganzen gute Arbeit leistet.
Wusstet Ihr, dass der Migrantenanteil an der Bevölkerung in M-V am niedrigsten ist? Trotzdem ist das Thema Migration laut Umfrage das wichtigste für die Menschen (26%). Das Thema demografischer Wandel steht ganz am Ende der Prioritätenliste (1%). Wer erklärt den Leuten, dass die Demografie Zuwanderung dringend notwendig macht? Stattdessen wird Migration von fast allen Parteien nur noch als Problem dargestellt. Welche Partei profitiert davon? Ihr kennt die Antwort. Aber Die Linke hält dagegen und hat sich stabilisiert. Eine gute Nachricht.
Wir gratulieren dem neuen Kreisvorstand im Landkreis Rostock zur Wahl, wünschen ihm viel Spaß und Erfolg..
Der nächste Klartext erscheint voraussichtlich am 21. November. Dann können wir hoffentlich auch Tobias Müller gratulieren. Daumen gedrückt!
Viel Vergnügen bei der Lektüre dieser Ausgabe wünscht Euch die Redaktion.
Carsten Penzlin

AKTUELLES

MV-Trend: Stabile Umfragewerte, klare Botschaft: Wir nehmen uns den Alltagssorgen der Menschen an

Zu den aktuellen Umfrageergebnissen des MV-Trends erklärt der Landesvorsitzende der Linken in MV, Hennis Herbst:
„Der aktuelle MV-Trend sieht Die Linke bei stabilen 12%, was eine gute Ausgangslage für unsere Vorbereitungen für die Landtagswahl 2026 ist. Es geht uns aber nicht nur um Zahlen, sondern um direkte Rückmeldungen der Menschen im Land. Deshalb haben wir am vergangenen Wochenende unsere Haustürbefragung „Die Linke läutet“ gestartet, um unmittelbar von den Menschen zu erfahren, welche Erwartungshaltung sie an die Politik richten.
Die ersten Gespräche zeigen deutlich, dass die Alltagssorgen der Menschen angegangen werden müssen. Steigende Mieten, teure Lebensmittel, Heizungskosten, geringe Löhne und knappe Renten beschäftigen die Menschen. Als Linke sind wir vor Ort, hören zu und wollen Abhilfe schaffen. Insbesondere, weil es die Bundespolitik nicht tut. Die Bundespolitik hat den größten Einfluss auf die Sorgen der Menschen, aber Schwarz-rot verliert sich lieber in Kürzungsdebatten beim Sozialstaat, Aufrüstung und Streit bei Richterwahlen, statt den Alltag der Menschen zu verbessern. Das erschreckende Umfrageergebnis der AfD ist ein Beleg dafür. Wo demokratische Parteien es nicht schaffen Alltagssorgen zu lösen und so Vertrauen zurückzugewinnen, profitieren die Faschisten der AfD von der wachsenden Unzufriedenheit. Es muss unsere Aufgabe sein, der AfD die materielle Grundlage zu entziehen, auf der sie ihren Hass schürt. Als Linke werden wir deshalb Themen wie ein bezahlbares Leben, Chancengerechtigkeit in der Bildung und eine gute Gesundheitsversorgung in den Fokus der Debatte rücken.“

AKTUELLES

Auf der Gesamtmitgliederversammlung des Kreisverbandes Landkreis Rostock bei „Krohns Bierstuben“ in Dummerstorf wurde am 20. September so einiges gewählt. Neuer Vorsitz, neuer Vorstand, Delegationen für Parteitage.
Wie vorher, wurde auch dieses Mal eine Doppelspitze gewählt. Karen Larisch aus Güstrow und Luis Kröplin aus Bützow wurden als Vorsitzende des Kreisverbandes gewählt und stehen somit gemeinsam an der Spitze des Kreisverbandes. Den stellvertretenden Vorsitz übernehmen Dr. Christoph Küsters und Klara-Helene Jabusch. Somit bildet sich zwischen den Vorsitzenden und stellvertretenden Vorsitzenden eine gute Altersspanne, welche wichtig für ein geordnetes Parteileben für junge und auch ältere Genossinnen und Genossen ist.
Doch nicht nur der Vorsitz musste neu gewählt werden: Auch der Kreisvorstand wurde gewählt. Als Mitglieder*innen des Vorstands wurden Elisè Anna Köhler, Justin Patschäke, Namora Hildebrecht, Peter Georgi, Kerstin Georgi, Dr. Kerstin Neuber, Dr. Bernd Losand und Michael Noetzel gewählt. Schatzmeisterin ist und bleibt Heike Müller.
Neben den Vorstandsstellen wurden aber auch Delegationen für die Parteitage gewählt. Unser Kreisverband ist somit nun auf dem Bundesparteitag, dem Landesparteitag, im Landesausschuss und bei der La ndesvertreter*innenversammlung vertreten.
Im Kontext der vergangenen Wahlen wurde auch eine neue Basisorganisation im Landkreis gegründet. Bützow und Güstrow schließen sich zusammen und bilden somit die BO Bützow-Güstrow. Diese ist bereits auf Instagram vertreten und wird im Laufe der nächsten Monate ins Rollen gebracht.
Luis Kröplin

Der neue Kreisvorstand

GESAMTMITGLIEDERVERSAMMLUNG IN ROSTOCK

Fortsetzung von Seite 1

Emotional wurde es, als Kristin Schröder ihren Abschied aus der Geschäftsstelle ankündigte. Tini arbeitete fast 14 Jahre im Rostocker Büro, hielt die Geschäftsstelle und den Kreisverband zusammen, war unersetzlich als Ansprechpartnerin für die Mitglieder und als Organisatorin in den Wahlkämpfen. Ihr Wirken wurde auf dem Parteitag angemessen gewürdigt. Sie wird fehlen.

Eine Ehrenurkunde bekam Wolfgang Schmidt aus Schmarl überreicht. Seit 65 Jahren ist er Mitglied der Partei und immer noch bei vielen Veranstaltungen anzutreffen. In der Generaldebatte berichtete er über sein Leben. Sein wichtigstes Anliegen ist der Erhalt des Friedens, ein Thema, das auch von anderen Redner*innen in der Generaldebatte angesprochen wurde.

Christian Albrecht berichtete aus der Bürgerschaft. Gute Kommunalpolitik sei das beste Mittel gegen Rechtsextremismus, denn hier gehe es um Themen, die den Menschen am meisten unter den Nägeln brennen. Er zog ein positives Fazit der Fraktionsarbeit im Jahr nach der Kommunalwahl. Unsere Fraktion sei personell sehr gut aufgestellt, die Öffentlichkeitsarbeit sei professionalisiert worden. Die zwei neuen Mitglieder (Ex-BSW) haben sich gut eingelebt. Die Fraktion setze Themen, z.B. die Rettung von Klenow Tor und Südstadt-Center, die bessere Integration von Geflüchteten und der Bürokratieabbau. Als positive Entwicklungen der vergangenen Jahre hob unser Fraktionsvorsitzender auch die Kommunalisierung der Schulspeisung hervor (das Angebot kommt gut an, die Preise könnten dadurch sinken) sowie die Reinigung der Schulen, die künftig nicht mehr durch private Anbieter erfolgen soll. Christian verteidigte die Haltung der Fraktion zum Landschaftsschutzgebiet in Diedrichshagen. Es bestünde die Gefahr, dass ein privater Investor Baurecht einklage, besser sei doch eine demokratische Kontrolle der Entwicklung durch die öffentliche Hand. Nun gibt es eine Haushaltssperre in Rostock, Ziel müsse sein, möglichst viele freiwillige Leistungen der Stadt zu bewahren.

Haustürwahlkampf in der KTV am 20.9.

Auf dem Kreisparteitag wurden die Delegierten zum Bundes- und Landesparteitag sowie die neuen Mitglieder des Landesausschusses gewählt. Es bewarben sich auch viele neue Gesichter, zum Teil mit Erfolg. Bei Nachwahlen zum Kreisvorstand wurde Fiona Richter zur stv. Vorsitzenden und Juliette Gruner zur Beisitzerin gewählt. Einstimmig verabschiedeten die Anwesenden den Leitantrag des Kreisvorstandes „Rostock bleibt rot. Sozial. Gerecht. Antifaschistisch.“ Der Kreisvorstand wird bis zum Beginn des Landtagswahlkampfes eine Neumitgliederkampagne durchführen. Allen Mitgliedern im Kreisverband wird eine Umfrage zu ihren Vorstellungen von Parteiarbeit angeboten. In Abstimmung mit den Direktkandidierenden und der AG Die Linke hilft wird es eine Vorwahlkampagne geben. Eine Spendenkampagne wird sich an alle Mitglieder richten.

Ebenfalls einstimmig beschlossen wurden folgende Anträge: Die Landespartei wird aufgefordert, in das Landtagswahlprogramm die Forderung nach Ergänzung von Art. 3 Abs. 3 Satz 1 Grundgesetz um das Merkmal „sexuelle Identität“ aufzunehmen. Unser Kreisverband soll sich für die Schaffung einer Inklusionsbeauftragten auf Landesebene einsetzen. Dort soll es zudem eine Vertrauensgruppe geben als Anlaufstelle für Mitglieder bei Konflikten, Grenzverletzungen oder diskriminierendem Verhalten. Bei einer Nein-Stimme und zwei Enthaltungen beschloss der Kreisparteitag, dass FLINTA*-Personen (Frauen, Lesben, intergeschlechtliche, nicht-binäre, trans- und agender Personen) bei parteiinternen Wahlen auf einer eigenen Liste oder auf der quotierten Liste kandidieren dürfen.

Schade, dass nur etwa zehn Prozent der Mitglieder an der Gesamtmitgliederversammlung teilnahmen. Einige werden keine Einladung bekommen haben, weil sie es verabsäumten, nach einem Umzug ihre neue Anschrift der Geschäftsstelle mitzuteilen. Dabei geht das ganz fix per Mail an kgf@dielinke-rostock.de

Berichterstatter: Carsten Penzlin

Die Linke MV nominiert Simone Oldenburg als Spitzenkandidatin für die Landtagswahl 2026

Einstimmig hat der Landesvorstand Simone Oldenburg als Spitzenkandidatin für die Landtagswahl 2026 nominiert. Dazu erklärt der Landesvorsitzende der Linken in MV, Hennis Herbst:

„Geschlossen und motiviert bereiten wir uns auf die Landtagswahl 2026 vor. Wir kämpfen für eine stärkere Linksfraktion im nächsten Landtag und wollen die Alltagssorgen der Menschen in den Fokus der Debatte rücken. Wir erfahren viel Zuspruch im Land und bereiten uns auch darauf vor, in ausgewählten Direktwahlkreisen, in denen wir zur Bundestagswahl schon stärkste demokratische Kraft waren, um Direktmandate zu kämpfen. Einstimmig haben wir Simone Oldenburg, eine der bekanntesten und beliebtesten Politikerinnen in MV, als Spitzenkandidatin nominiert. Als stellvertretende Ministerpräsidentin und Ministerin bringt sie Erfahrung, Ehrgeiz und einen scharfen Sachverstand mit.“

Dazu erklärt die designierte Spitzenkandidatin Simone Oldenburg: „Ich bin stolz, gemeinsam mit unseren erfahrenen Mitgliedern und den 1.250 neuen Mitgliedern für ein soziales Leben in unserem Mecklenburg-Vorpommern zu kämpfen. Gemeinsam haben wir in den letzten Monaten einen grandiosen Aufwärtstrend erreicht, den wir fortsetzen werden. Mehr soziale Gerechtigkeit muss her - angefangen von der Pflege, der Gesundheit, über sichere und gute Löhne und Renten bis hin zu noch mehr Investitionen in die Bildung. Wir wollen ein Leben ohne Angst vor Armut, vor Krankheit und vor sozialer Vereinsamung. Diese Forderungen sind untrennbar mit unserer antifaschistischen Haltung verbunden, schon immer und immer wieder. Sie ist die stärkste Macht für die Unantastbarkeit der Menschenwürde, für ein sozial gerechtes Leben.“

BERICHT AUS DER BÜRGERSCHAFT

Am 17.9. fand die Sommerpause der Rostocker Bürgerschaft ein plötzliches Ende. Unsere Genossin Jutta Reinders durfte die Sitzung im Rathaus leiten, was sie souverän meisterte. Lange musste sie nicht durchhalten, da wieder Einiges vertagt wurde.

Jutta verabschiedete zu Beginn die Vorsitzende der Grünen Fraktion Andrea Krönert, die künftig als Büroleiterin der Grünen Senatorin für Stadtplanung, Bau, Klimaschutz und Mobilität arbeiten wird. Mitarbeiter*innen der Stadtverwaltung dürfen kein kommunalpolitisches Amt bekleiden.

Gleich das erste Thema war ein ungeheuer wichtiges. Der Bund wird mit dem Infrastruktur-Sondervermögen eine Menge Kohle über das Land ausschütten. Davon soll auch bei den Kommunen einiges ankommen. Doch wer entscheidet über die Verwendung des Geldes? Unsere Fraktion setzte sich in einem Antrag dafür ein, dass die Landesregierung die kommunalen Bedürfnisse angemessen berücksichtigt. Die Oberbürgermeisterin soll in Abstimmung mit der Bürgerschaft eine Liste von Investitionsvorhaben erstellen sowie eine Bürgerbeteiligung über die Priorisierung dieser Vorhaben ermöglichen. Vor allem der letzte Punkt stieß in der Bürgerschaft auf erheblichen Widerstand, da er aufgrund der Förderkriterien und aus anderen Gründen wenig praktikabel erschien. Nach zähen Versuchen, unseren Antrag zu zerreden, wurde er schließlich ohne den Punkt Beteiligung der Öffentlichkeit beschlossen.

Der Antrag der CDU, eine Begrünung des Neuen Marktes zu prüfen, wurde nach sehr ausführlicher Debatte angenommen. Ein Beitrag zur Abkühlung der Innenstadt, aber vor allem auch zur Belebung des Platzes. Viel kann auf dem Neuen Markt jedoch nicht gemacht werden – wegen Denkmalschutz sowie Nutzung des Platzes für Markt und Demos.

Danach ging es um ein Thema, das immer wieder leidenschaftlich diskutiert wird: Baustellen in der Stadt. Als Laie wundert man sich, warum so viel gebaut wird und warum das alles so lange dauert. Straße aufbuddeln, alte Rohre raus, neue rein, alles wieder zumachen. Fertig. Aber so einfach ist das wohl nicht, was Bewohner der KTV gerne bestätigen können. Da dauert ein Straßenabschnitt schon mal zwei Jahre. Es kann für Gewerbetreibende fatale Auswirkungen haben, wenn die Kundschaft nicht mehr zum Geschäft gelangt. In Warnemünde mit der Abhängigkeit vom Saisongeschäft scheint das Problem besonders akut. Linke und CDU nahmen sich des Themas an.

Unsere Fraktion forderte per Antrag, im Sommer auf nicht dringend notwendige Baumaßnahmen zu verzichten und Bauphasen so zu koordinieren, dass übermäßige Einschränkungen durch gleichzeitige

Baustellen nicht entstehen. Kein genereller Baustopp, sondern mehr Umsicht bei der Planung. Mit einer Stimme Mehrheit wurde dies beschlossen, während ein weiter gehender Antrag der CDU keine Zustimmung fand. Die CDU war richtig sauer und warf der Linken vor, ihren Antrag mit einer Stimme der AfD durchgebracht zu haben. Wie soll man das verhindern? Gar keine Anträge mehr stellen? Die CDU arbeitet in unzähligen ostdeutschen Kommunen ganz offen mit der AfD zusammen und stellte in Rostock schon Anträge, bei denen sie genau wusste, dass sie nur mit den Stimmen der AfD durchgehen konnten. Bei wichtigen Anträgen sucht unsere Fraktion im Vorfeld der Sitzung das Gespräch mit den anderen Fraktionen, um solche Situationen zu vermeiden.

Rostock benötigt dringend Wohnraum. Am Groten Pohl in der Südstadt könnten ca. 1200 neue Wohnungen entstehen. Seit Jahren geht es aber nicht voran. Kleingärten wurden früh geräumt, Obdachlose fanden hier eine neue Heimat, die Planungen der Stadt änderten sich immer wieder. Kein Glanzstück der Verwaltung, wie die Oberbürgermeisterin kritisch anmerkte, aber nun ließ die Bürgerschaft die öffentliche Auslegung des Bebauungsplans für das neue Quartier passieren. Bald kann auch die Erschließungsplanung beginnen. Vielleicht hilft ja der Bau-Turbo, der im Bund demnächst beschlossen werden soll, dass bald viele Rostocker Familien und Singles ein neues Zuhause finden. Eva rechnet jedoch nicht damit, denn die Ansprüche an das neue Quartier seien so hoch, dass es im weiteren Prozess Änderungen an den Planungen geben wird. Sie bat um Geduld.

Bald beginnen die Beratungen über den neuen Doppelhaushalt für die Jahre 26/27. Hohe Defizite sind zu erwarten. In der Vergangenheit haben Bund und Länder den Kommunen immer mehr Aufgaben übertragen, ohne die Finanzierung zu sichern. Vor allem die Aufwendungen für Jugend und Soziales steigen jährlich massiv an. Für das aktuelle Jahr wird mit einem Minus von 60,7 Millionen Euro gerechnet. Dafür gibt es verschiedene Gründe: Um 8 Millionen sanken die Zuweisungen aus dem Finanzausgleich, da Rostocks Einwohnerzahl als Folge des Zensus nach unten korrigiert werden musste; der Eigenbetrieb Kommunale Objektbewirtschaftung und -entwicklung führt 15,5 Millionen weniger als geplant an die Stadt ab; für Leistungen bei der stationären Pflege gibt die Stadt fast 10 Millionen mehr aus als geplant; bei den Hilfen zur Erziehung (z.B. Betreutes Wohnen) wird mit Mehrkosten von 8,5 Millionen gerechnet. Aber: Auf den Straßen wurde mehr geblitzt, daraus ergeben sich **zusätzliche Einnahmen** i.H.v. 2 Millionen Euro.

Berichterstatter: Carsten Penzlin

GEDENKEN AUF DEM NEUEN FRIEDHOF

Rede von Prof. Dr. Wolfgang Methling auf der Gedenkveranstaltung der VVN/BdA „Erinnerung, Mahnung und Begegnung“ am 14.9.2025 am Gedenkort für Verfolgte des Naziregimes

Liebe Freundinnen und Freunde, liebe Genossinnen und Genossen, liebe Gäste,
wir treffen uns am Tag des offenen Denkmals an der neuen Gedenkstätte für die Verfolgten des Naziregimes, die auf Rostocker Friedhöfen begraben wurden. Die Einweihung dieses Gedenkortes erfolgte am 21. Mai 2025. Die Gedenkstätte war ein Projekt, an dem die Baisisorganisation Rostock der VVN/BdA mehr als 20 Jahre gearbeitet hatte. Treibende und tragende Kräfte des Projektes „Gedenkstätte Neuer Friedhof“ waren vor allem Hannelore Rabe, Henning Schleiff, Johanna Jawinsky, Michael Schmidt und viele andere, die z.T. schon gestorben sind.
Unterstützung für das Vorhaben kam in der Stadtpolitik vor allem von Regine Lück, als Präsidentin der Rostocker Bürgerschaft. Es waren manche Hürden, Zweifel und Widerstand sowohl in der Stadtpolitik, als teilweise auch in der Verwaltung zu überwinden, positive Begleitung gab es immer vom Grünamt, insbesondere der Friedhofsverwaltung. Am Ende stand die Einrichtung eines zentralen Gedenkortes mit exemplarischen Grabplatten und Namen für die Verfolgten des Naziregimes, die auf Rostocker Friedhöfen begraben wurden. Größere Probleme als erwartet bestanden bei der Ermittlung der Namen der Personen, die tatsächlich verfolgt waren, denn die bisher bei der VVN/BdA bekannten und bereits in Denkmalbroschüren vorhandenen Listen von Personen erwiesen sich als unvollständig. Dank der vom Kulturamt veranlassten Recherchen von Herrn Fordtran in Archiven (Rostock und Greifswald) wurde die Liste ergänzt und wird weiter ergänzt, in alphabetischer Reihenfolge abgearbeitet.
Eine Aufwertung erhielt das Projekt durch die Ausschreibung eines Wettbewerbs für ein Kunstwerk der Erinnerung und Mahnung durch den Stellv. Leiter des Kulturamtes, Thomas Werner. Das, wie ich finde, sehr gelungene Kunstwerk der Schweriner Bildhauerin Julia Hansen wurde durch eine Jury ausgewählt und in kurzer Zeit errichtet. Hannelore Rabe durfte bei der Einweihung, neben der Oberbürgermeisterin Eva-Maria Kröger, als Vertreterin der VVN/BdA eine bewegende Ansprache halten.
Ich möchte allen sehr herzlich danken, die dieses Vorhaben initiiert, konstruktiv unterstützt, weiterentwickelt und umgesetzt haben. Das war unter den aktuellen politischen Rahmenbedingungen beileibe nicht selbstverständlich, sondern nur möglich, weil handelnde Personen in Politik und Verwaltung ein solches Zeichen der Erinnerung und Würdigung setzen wollten.
Eine offizielle Würdigung des Lebens von Antifaschistinnen und Antifaschisten ist leider kein Mainstream. Der Zeitgeist ist eher von Missachtung und Verachtung des Antifaschismus als Form des Linksextremismus geprägt, obwohl er bereits aus Humanismus und Anstand entspringen kann, wie die Schauspielerin Marlene Dietrich bekannte. Als Beispiel möchte ich die kürzlich erfolgte Abwahl des VVN/BdA-Mitglieds Heidemarie Schwalbe aus dem Begleitausschuss der Partnerschaft für Demokratie in der thüringischen Stadt Suhl nennen. Frau Schwalbe wurde mit den Stimmen von AfD, CDU und SPD abgewählt und durch Patrick Fleischer (AfD, vorher NPD) ersetzt.

Das ist leider der Zeitgeist, der zunehmend von Rechtsextremismus, Nationalismus, Rassismus, Fremdenfeindlichkeit, Missachtung der Erfahrungen aus der Geschichte und Gefahr für die Demokratie, von Faschisierung der Gesellschaft, wie Bernd Riexinger (ehem. Vorsitzender der Linkspartei) schrieb, geprägt ist. Meine Enkelin berichtete mir z.B. von einer Englisch-Lehrerin an ihrer Berufsschule, die im Unterricht kaum Englisch lehrt, sondern ständig rassistische und fremdenfeindliche Botschaften verkündet. Dem müssen wir über Partei- und Vereinsgrenzen hinweg Widerstand entgegensetzen, auch oder gerade weil wir scheinbar in der Minderheit sind. Wir müssen dem Zeitgeist einen sozialen Antifaschismus (Zitat Riexinger) entgegensetzen.
Die Schriftstellerin Daniela Dahn hat im vergangenen Jahr das höchstaktuelle Buch „Der Schlaf der Vernunft – Über Kriegsklima, Nazis und Fakes“ geschrieben, nach der Radierung von Francisco de Goya „Der Schlaf der Vernunft gebiert Ungeheuer“. Sie beschäftigt sich darin mit den bedrängenden Schrecken der Gegenwart und appelliert an die Vernünftigen, nicht länger zu schlafen, sondern Widerstand zu leisten gegen diesen Zeitgeist, der das tägliche Leben immer mehr durchzieht. Wir (die Kulturstiftung Rostock e.V.) wollen Daniela Dahn zu einer Buchlesung und Diskussion einladen.
Hannelore Rabe hat an der Seite ihres verstorbenen Mannes Uli Rabe, den man als Jude in ein KZ gesteckt hatte, immer Widerstand gegen diesen Zeitgeist geleistet. Das gilt ebenso für die vor Kurzem gestorbene Johanna Jawinsky, die noch an der Einweihung dieser Gedenkstätte teilnehmen konnte, obwohl ihre Füße sie kaum noch tragen konnten. Vor zwei Tagen wurde Johannas Wirken in einer Trauerfeier auf dem Westfriedhof gewürdigt und im Ruheforst beigesetzt.
Ich habe kürzlich folgendes Zitat gelesen: Der Tod ist das Mittel, die Bedeutung des Lebens deutlich zu machen. Ich denke, dieser Satz ist auf einem Friedhof, an diesem Gedenkort für Verfolgte des Naziregimes, besonders zutreffend, um die Menschen zu würdigen, die verfolgt wurden, sich aber stets für eine menschliche Gesellschaft in der Nazizeit, später in der DDR und nach der politischen Wende im vereinigten Deutschland, eingesetzt haben.
Zwei andere kluge Leitworte lauten: „Verantwortung endet nicht mit dem Blick in die Vergangenheit“ und „Nie wieder ist jetzt“. Wie wahr! Verantwortung bedeutet, den heutigen Tendenzen des Faschismus, des Antisemitismus, des Hasses und der Hetze, der Kriegslogik (Krieg als Weg zum Frieden, Frieden schaffen mit Waffen), der Militarisierung der Gesellschaft (schon beginnend in der Schule) entgegen zu treten, im Großen und im Kleinen, d.h. in der Familie, im Verein usw. Sonst heißt unser Verteidigungsminister vielleicht auch bald „Kriegsminister“ (wie in den USA). Wissen die noch, was sie tun?
Fortsetzung auf Seite 6

GEDENKEN AN DIE OPFER DES FASCHISMUS

Fortsetzung von Seite 5

Wir müssen auch deutlich machen, dass diese Kanonen-Politik bedeutet, dass es weniger Geld für Butter gibt, d.h. weniger für Soziales, Gesundheit, Bildung usw. Diesen Zusammenhang thematisiert die herrschende Politik nicht. Sie (die Bundesregierung) sagt: „Wir leben über unsere Verhältnisse“ und meint damit nicht die Superreichen, die Milliardäre und Millionäre, sondern vor allem die „faulen“ Bürgergeldempfänger. Diese gibt es sicher auch im Einzelfall. Ihnen die Leistungen zu kürzen oder ganz zu streichen, eröffnet aber nicht die nötigen finanziellen Spielräume für eine sozial gerechte, gebildete und kulturvolle Gesellschaft.

Lasst mich zum Schluss auf ein Problem eingehen, das mich seit längerem beschäftigt, belastet, zerreißt: das ist die Polarisierung und Zerrissenheit statt Gemeinsamkeit der linken Parteien, auch der Partei Die Linke, von Friedens- und Demokratiebewegungen, die ich bei den Ostermärschen, anderen Demonstrationen und Kundgebungen erlebt und erlitten habe.

Diese Polarisierung entsteht aus unterschiedlichen Sichten und Meinungen, vor allem zum Krieg Russlands gegen die Ukraine und dem Vernichtungskrieg Israels gegen die Terrororganisation Hamas im Gaza-Streifen.

Ich selbst verurteile den völkerrechtswidrigen imperialen Annexionskrieg, den Bruderkrieg Russlands gegen die Ukraine zur Revision historisch entstandener Grenzen, obwohl ich die historischen Hintergründe kenne und anerkenne. Andere halten diesen Krieg für berechtigt, weil die russische Bevölkerung unterdrückt wird und die NATO so dicht an die russische Grenze herangerückt ist. Dieser Krieg auf dem Rücken des ukrainischen, aber auch des russischen Volkes ist längst zu einem Stellvertreterkrieg Russlands mit West- und Mitteleuropa sowie den USA geworden. Alle diese Sichtweisen sind möglich, aber es existiert eine Unversöhnlichkeit zwischen Positionen, Parteien und Personen. Russlandversteher und -freunde stehen Unterstützern der überfallenen Ukraine gegenüber, Friedensfreunde den Waffenlieferern. Da man die Gemeinsamkeiten nicht sieht oder sehen will, veranstaltet man getrennte Demonstrationen.

Der Krieg Israels im Gaza-Streifen, der mehr und mehr ein Völkermord gegen die palästinensische Zivilbevölkerung wird, wurde ausgelöst durch den furchtbaren Terrorakt der Hamas. Er wird von Israel als Terrorkrieg gegen die Hamas und die Bevölkerung geführt, mit dem Ziel, alle Palästinenser aus dem Gazastreifen zu vertreiben. Aber, wenn man sich kritisch zu diesem Krieg Israels äußert, läuft man Gefahr, als Antisemit, als Judenfeind bezeichnet zu werden. Das möchte ich für mich persönlich zurückweisen. Die Bundesregierung kritisiert nur ganz dezent die Kriegsverbrechen Israels an der Bevölkerung im Gaza-Streifen, will aber keinen Staat für die Palästinenser anerkennen, obwohl man eigentlich eine Zwei-Staaten-Lösung will. Wann will man denn einen Staat Palästina anerkennen?

Mein Appell geht dahin, dass alle Friedensfreunde zunächst ihre Gemeinsamkeiten erkennen und diese in den Vordergrund stellen, und erst danach die Unterschiede ausmachen, ohne sich als Feind oder Gegner zu bezichtigen. Ich sage das auch deshalb, weil ich nicht wieder (wie in diesem Jahr) zu zwei Ostermärschen in Rostock gehen möchte. Wohl gefühlt habe ich mich bei beiden nicht. Ich möchte mich aber wohl fühlen unter weitgehend gleich gesinnten Gegnern von Kriegen und Freunden des Friedens. Das gilt sicher auch für Sie und Euch, liebe Freunde.

Ich hoffe, dass ich meine Gedanken am Tag der Erinnerung, Mahnung und Begegnung auch in Ihrem/Euerm Namen gesprochen habe. Ich danke für die Aufmerksamkeit.

JOHANNA JAWINSKY BEIGESETZT

Wir trauern um Genossin Dr. Johanna Jawinsky. Am 17. Dezember wäre sie 95 Jahre alt geworden.

Sie hat die vielen Jahre mit ihrem ständigen Engagement und immer wieder mit dem Ruf nach Frieden ausgefüllt. Hanna hat versucht, an jeder wichtigen Demonstration und an Wahlkämpfen teilzunehmen. Selbst in den letzten Wochen im Krankenhaus hat sie ihren klaren Verstand behalten und konnte ihren Kindern vermitteln, wie sie alles haben wollte. Dann fand eine Trauerfeier statt, wie ich sie persönlich noch nie erlebt habe. Im Kondolenzbuch war für jeden Trauergast ein Foto von Johanna zur Erinnerung. Die Halle auf dem Westfriedhof war zur Hälfte mit jungen Menschen gefüllt. Es waren alle 4 Töchter und der Sohn jeweils mit ihren Familien angereist. Das jüngste Enkelkind war über 20 Jahre alt und auch Urenkel waren anwesend.

Die junge Trauerrednerin füllte den ersteN Teil ihrer Rede mit der Beschreibung Hannas als engagierte, kämpferische und zutiefst emphatische Frau und Genossin. Sie zeigte aber auch Hannas zweite Leidenschaft, ihre Familie. Sie hat sich um jeden Enkel gekümmert, hat vorgelesen und ihre Fantasie angeregt. Sie für unsere schöne mecklenburgische Landschaft zu begeistern, lag ihr aber auch am Herzen.

Eine Tochter hat es mit Familie bis nach Italien verschlagen. Auch hier hat Hanna stets geholfen. Sie ist selbstverständlich nach Italien gereist, um Haus und Hund zu hüten.

Es wurde ein klassisches Stück eingespielt, das gut Hannas Leben spiegelte: düstere Töne während des Krieges, dann hoffnungsvolle Klänge, immer mehr Leichtigkeit und Optimismus.

Im 2. Redeteil beleuchtete die Rednerin Hannas Lebensstationen von der Schule, über Ausbildung bis zum Studium, zur Promotion und zur Arbeit als Wissenschaftlerin. Hanna hatte immer ein offenes Ohr für ihre Studenten und auch ein offenes Haus, obwohl die stetig wachsende Familie mit 74 m² auskommen musste. Auch lustige Begebenheiten wurden nicht ausgespart.

Zum Schluss sang die Rednerin das Lied „Sag mir, wo die Blumen sind“. Es ist so aktuell wie damals, als Marlene Dietrich es präsentierte.

Die Familie hatte vor der Urne mehrere großformatige Fotos aufgestellt, die Hanna in ihren wichtigsten Lebensphasen zeigte. Abweichend vom üblichen Ritual, nahmen jetzt erst die Trauernden Abschied von Johanna. Zuerst stellten sich nach und nach die Töchter und der Sohn mit ihren Familien vor die Urne, ein Fotograf machte jeweils Aufnahmen. Es folgten die anderen Trauergäste – Wegbegleiter, Freunde und Nachbarn. Bei schönstem Sonnenschein gingen wir nach draußen und nickten der großen Familie zu, die auf die Urne wartete.

Wer so Vieles im Leben bewirkt hat und solche Spuren hinterlassen hat, der wird nicht vergessen!

Merve Hähnel

VERANSTALTUNGEN

TERMINE

WANN?	WAS?	WO?
Mi., 1.10., 11.00 Uhr	Senioren-Aktion zum Tag der älteren Menschen	Rostock Uniplatz
Sa., 8.11.	Aufstellung der Direktkandidaten zur Landtagswahl 2026	Peter Weiss Haus
Sa., 15.11., 10.00 Uhr	Landesparteitag	

Alle zwei Wochen trifft sich am Donnerstag um 19 Uhr der Stammtisch der Rostocker Linken. Ort und Zeit auf Nachfrage bei der Geschäftsstelle.

Ausführliche Informationen zu Veranstaltungen der Rosa-Luxemburg-Stiftung findet Ihr im Netz auf mv.rosalux.de

IMPRESSUM

V. i. S. d. P. Carsten Penzlin

Kreisvorstand DIE LINKE. Rostock
Kröpeliner Straße 24
18055 Rostock
Telefon: 0381-4920010
Telefax: 0381-4920014
E-Mail: info@dielinke-rostock.de
Internet: www.dielinke-rostock.de

Kreisvorstand DIE LINKE. Landkreis Rostock, Geschäftsstelle Güstrow, Domstr. 5, 18273 Güstrow
Telefon: 03843-687311
E-Mail: landkreis-rostock@die-linke-mv.de
Internet: www.die-linke-landkreis-rostock.de

Redaktion: Peter Hörnig, Dr. Carsten Penzlin
Layout: Carsten Penzlin
E-Mail: redaktion.klartext@web.de

Spendenkonten der LINKEN:
Landkreis Rostock:
IBAN: DE13130500000201167352
BIC: NOLADE21ROS
Hypo-Vereinsbank
Rostock:
IBAN: DE51 1305 0000 0430 0020 84
BIC: NOLADE21ROS
OSPA Rostock
Die Auffassungen in veröffentlichten Leserbriefen müssen nicht mit denen der Redaktion übereinstimmen. Die Redaktion behält sich sinnwahrende Kürzungen vor.

Abonnement: 2,50 € pro Ausgabe (Spende + Versandkosten)

FÜR DEN FRIEDEN

Rostock setzt Zeichen für Frieden und atomare Abrüstung

Als Mitglied des Städtenetzwerks „Mayors for Peace" beteiligt sich die Hanse- und Universitätsstadt am Internationalen Tag für die vollständige Abschaffung von Atomwaffen. Am 26. September 2025 wurde vor dem Rostocker Rathaus die Flagge des internationalen Städtebündnisses der Bürgermeisterinnen und Bürgermeister für den Frieden gehisst, um auf das Thema aufmerksam zu machen. Der Aktionstag war 2013 durch die Vereinten Nationen ins Leben gerufen worden. Auf Beschluss der Bürgerschaft hat sich die Hanse- und Universitätsstadt Rostock dem ICAN-Städteappell angeschlossen. Dieser ist ein Bündnis von mehr als 450 Organisationen in 100 Ländern und ruft Städte weltweit dazu auf, den Vertrag zum Verbot von Atomwaffen zu unterstützen.

Die ICAN-Initiative war 2017 mit dem Friedensnobelpreis ausgezeichnet worden. Um eine Kultur des Friedens zu fördern, engagiert sich die Stadt Rostock außerdem seit 2017 als Friedensbotschafterin in der „International Association of Peace Messenger Cities". So wurde anlässlich des Internationalen Tages des Friedens am 19. September ein Forumtheater Workshop mit Rostocker Jugendlichen durchgeführt. Der Workshop wandte die Methode des Forumtheaters als Instrument des Empowerments an, um soziale Konflikte und Machtverhältnisse zu erkennen, gemeinschaftlich Lösungsansätze zu entwickeln und diese auszuprobieren. Die im Workshop gesammelten Erfahrungen sollen den Jugendlichen helfen, Konflikte und Unterdrückung im Alltag gewaltfrei zu lösen, und so in ihrem Lebensumfeld einen Beitrag zum Frieden zu leisten. *Pressemitteilung der Stadt / Foto: Nele Schroeder*

AKTUELLES

Ehrung für Brigitte Schneider

Unsere Warnemünder Genossin Brigitte Schneider wurde mit einem Eintrag in das Ehrenbuch gewürdigt.

Für ihre großen ehrenamtlichen, sozialen Verdienste wurde Brigitte Schneider am 26.9. mit einem Eintrag in das Ehrenbuch der Hanse- und Universitätsstadt Rostock gewürdigt. Dies ist eine der höchsten Ehrungen, die die Stadt für besondere Leistungen vorsieht.

„Ihr großartiges Engagement und ihre Menschlichkeit haben Spuren in den Lebenswegen vieler hinterlassen“, unterstrich Oberbürgermeisterin Eva-Maria Kröger. „Mit einer schier unerschöpflichen Kraft widmet sie sich seit 40 Jahren dem Wohl, der Fürsorge und der Selbsthilfe von Menschen mit chronischen Erkrankungen und Behinderungen. Dafür sind wir ihr von Herzen dankbar“, so die OB.

Als Betroffene einer chronischen Rheumaerkrankung hatte Brigitte Schneider 1990 den Landesverband Mecklenburg-Vorpommern der Deutschen Rheuma-Liga mitgegründet. Sie baute die Geschäftsstelle des Landesverbandes sowie 26 örtliche Arbeitsgemeinschaften in Mecklenburg-Vorpommern mit auf. Auch die Gründung der „Landesarbeitsgemeinschaft Selbsthilfe Behinderter in Mecklenburg-Vorpommern“ hat Brigitte Schneider wesentlich vorangetrieben. Diese war 1993 auf ihre Initiative hin gegründet worden. Der Verein „Gemeinsames Haus Rostock e. V.“ wurde dank ihres Engagements ins Leben gerufen. Unter seinem Dach arbeiten bis heute zahlreiche Vereine für die Selbsthilfe von Menschen mit chronischen Erkrankungen und Behinderungen. 2007 rief Brigitte Schneider den inzwischen traditionellen Ehrenamtsball der Stadt Rostock und des Landkreises Rostock mit ins Leben.

Im Ehrenbuch der Hanse- und Universitätsstadt wird wie folgt formuliert: „Frau Schneider hat sich stets selbstlos, unermüdlich und aufopferungsvoll für die Rechte, die Versorgung und die Fürsorge von Menschen mit chronischen Erkrankungen und Behinderungen eingesetzt. Sie hat bedeutende Netzwerkstrukturen aufgebaut, die seitdem unmittelbar oder mittelbar tausende von Menschen in Rostock und ganz Mecklenburg-Vorpommern in den verschiedensten Lebenslagen unterstützen oder zur Selbsthilfe und Selbstwirksamkeit befähigen. Das nunmehr vier Jahrzehnte andauernde, beispielhafte Wirken von Frau Schneider ist ein hoher Verdienst und ein Vorbild für bürgerschaftliches Engagement für die nachfolgenden Generationen, für das ihr die Hanse- und Universitätsstadt Rostock zu außerordentlichem Dank verpflichtet ist.“

Mit einem Eintrag in das Ehrenbuch der Stadt wurden bisher unter anderem Bundespräsident a.D. Joachim Gauck, der Schriftsteller Walter Kempowski und der Unterhaltungskünstler Horst Köbbert gewürdigt.

Pressemitteilung der Stadt / Foto: Marlis Schröder

Up un Dal

Gewinner: Das Bildungssystem in Mecklenburg-Vorpommern ist in einem jährlichen Vergleich der Länder aus ökonomischer Sicht ins Mittelfeld aufgestiegen. Der „Bildungsmonitor“ sieht Sachsen auf Platz eins. MV ist auf Platz neun der 16 Bundesländer (Vorjahr Platz 13).

Verliererin: Die CDU. Ob in Rostock oder auf Landesebene, die Christdemokraten laufen programmatisch und im Ton der AfD hinterher. Aber die AfD läuft ihr davon.

ZAHL DES MONATS

Mehr als 100.000 Bürgerinnen und Bürger kamen am 27.9. nach Berlin, um Solidarität mit Palästina zu zeigen.